

tion verfügte, absolv. auch Distanzstrecken, die selbst unter heutigen Verhältnissen eine Herausforderung für Mensch und Material darstellen. So fuhr er 1889 gem. mit seinem Bruder von Körmend über Graz, Salzburg, München und Straßburg mit dem Veloziped zur Pariser Weltausst. Auf der Rückfahrt, die über die Schweiz, Venedig und Triest führte, besuchte er →Lajos Kossuth v. Udvard u. Kossuth in Turin. 1891 tourte er von Körmend über Mariazell und das Salzkammergut nach München. Seine Erlebnisse hielt er in dem Reiseber. „Körmendtől Párisig kerékpáron és vissza Turinnak“ (1891) fest. Des Weiteren entwarf er Radbekleidung und die „Udvary-Tasche“, die, auf einem Fahrrad montiert, den Transport von Reisegepäck ermöglichte. U.s glänzende Finanzfachmann- und Sportlerkarriere fand 1906 ein jähes Ende, als er wegen dubioser Finanzgeschäfte nicht nur sein eigenes Vermögen verlor, sondern auch mehreren Gläubigern, darunter den von ihm geleiteten Geldinst., erheb. Schaden zufügte. 1907 wurde aufgrund dieser Vermögensdelikte seine Immunität aufgehoben. Um der drohenden Verhaftung zu entgehen, floh U. zunächst nach Ägypten, dann nach Rumänien, wo er in Bukarest unter dem Decknamen Ignaz David From als Maler lebte. Anfang 1912 erkannt, suchte er Zuflucht in der Türkei und wurde im März 1912 in Smyrna verhaftet. Zu einer Auslieferung an Ungarn kam es jedoch nicht, da U. zum Islam konvertierte. I. d. F. kämpfte er unter dem Namen Udver Bei als Off. in der Armee des Osman. Reichs. Er soll in den Kämpfen an der Tschataldscha-Linie gefallen sein. Sein Vater, der Bankdir. und Politiker **Ferenc U. (v. U.) d. Á.** (geb. Körmend, 5. 2. 1840; gest. ebd., 24. 3. 1904; röm.-kath.), ab 1866 verheiratet mit Irma U. (v. U.), geb. Prevendár (geb. um 1847; gest. Körmend, 6. 3. 1891; röm.-kath.), besuchte das Untergymn. und bildete sich autodidakt. weiter. Ab 1866 Notar und ab 1873 Vizerichter von Körmend, gründete er dort 1865 einen Selbsthilfe-Ver. für Handwerker und Gewerbetreibende, der 1871 in die Erste Sparkasse des Kom. Eisenburg-Zala umgewandelt wurde, als deren Dir. er amtierte. Später auch Vizepräs. des Landes-Pensionsinst. der ung. Geldinst. und AG (Magyar pénzügyintézetek és részvényvállalatok országos nyugdíjintézete), fungierte er 1887 als RT-Abg. der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei für den St. Gottharder Bez. des Kom. Eisenburg. Des Weiteren initiierte er in seiner Geburtsstadt

die Einrichtung der Freiwilligen Feuerwehr (1868), den Bau des ersten Krankenhauses (1869) sowie einer Wohlfahrtseinrichtung für Kleinkinder (1872).

L.: Grazer Volksbl., 23. 8. 1889; Pester Lloyd, 24. 8. 1893 (Abendbl.), 8. 2., 20. 3. 1912, 8. 4. 1913; Tribuna, 14. 1. 1907; Dt. Volksbl., 30. 7. 1913; Salzburger Chronik, 3. 8. 1913; Szinnyei; Uj Országgyűlési Almanach 1887–92, ed. A. Sturm, 1888, S. 325; Zalai Közlöny 30, 1891, Nr. 11, S. 2; Magyarország és a Nagyvilág – Ungarn und Ausland 3, 1898, Nr. 3 (m. B.); Vasárnapi Ujság 51, 1904, S. 209, 843; Sturm-féle Országgyűlési Almanach 1905–10, ed. H. Fabro – J. Ujlaki, 1905, S. 415; Sportszertár – Kerékpár Sportolók (nur online, Zugriff 12. 8. 2015). – F. U. (v. U.) d. Á.: Szinnyei; Magyarország és a Nagyvilág – Ungarn und Ausland 3, 1898, Nr. 3; A szövetséget halpárt arcképcsarnoka, 1905, S. 225 (m. B.); A Toth, Parteien und Reichstagswahlen in Ungarn 1848–92, 1973, S. 332.

(Á. Z. Bernád)

Udvary von Óhid Géza, Maler. Geb. Perbenyik, Ungarn (Pribeník, SK), 20. 9. 1872; gest. Budapest (H), 4. 2. 1932; röm.-kath. – Vater des Malers Pál Udvary (geb. Budapest, 6. 6. 1900; gest. ebd., 5. 9. 1987). – Nach dem Schulbesuch in Kaschau und Debreczin begann U. seine Ausbildung in Wien als Dekorationsmaler bei →Karl Löffler, danach arbeitete er als Theatermaler in Debreczin. 1893 ging er nach Budapest, wo er seine Ausbildung in der Privatschule von →Bertalan Karlovsky sowie in der Landes-Muster-Zeichenschule und Zeichenlehrer-Präparandie absolvierte und 1897–1903 die Meisterschule für Malerei bei →Károly Lotz besuchte. In diesen Jahren unternahm er auch Stud.reisen nach Rom und Florenz (1894). U. malte anfängl. überwiegend Bildnisse und Landschaften, später venetian. und florentin. Bürger in Renaissancekostümen. 1896 beteiligte er sich an der Ausführung der Wandgemälde in der Millenniumskapelle in Pannonhalma und malte auch im Parlamentsgebäude in Budapest zwei Fresken, „János Hunyadi vor Nándorfehérvár“ und „Der Einzug von König Matthias Corvinus in Schloss Buda“. 1902 wurde seine Komposition „Der Drachenheld“, welche eine Szene aus einem ung. Volksmärchen darstellt, vom Staat angekauft. Weiters zählen Porträts, Altarbilder, Exlibris und Buchillustrationen zu seinen Arbeiten. 1903–31 wirkte U. als Prof. an der Kunstgewerbeschule in Budapest. 1917 wurde sein Bild „Das Hochzeitsgeschenk“ prämiert. 1917 und 1918 organisierte er Ausst. eigener Werke im Salon der Maler und Bildhauer (Képirók és Képfaragók Szalonja), 1932 zeigte die Mücsarnok in Budapest eine Nachlass-Ausst. Mehrere seiner Arbeiten (z. B. Sitzendes Mädchen, um